

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.
Der Samstagsnummer wird das „Illustrierte Sonntagsblatt“ sowie die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Dienstagsnummer die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementspreis
vierteljährlich 2 Mk. 20 Pf.
für Homburg 30 Pf. Bringer-
lohn pro Quartal — mit der
Post bezogen frei ins Haus
beliebig 3 Mk. 17 Pf.
Echsenabonnement 20 Pf.

Kreiszeitung

für den Ober-Taunus-Kreis.

Insertionsgebühren

15 Pfg. für die vierstellige
Zeile oder deren Raum, für
lokale Anzeigen bis zu vier
Zeilen nur 10 Pfg. Im
Restamt die Zeile 80 Pfg.

Anzeigen

werden am Erscheinungstag
möglichst frühzeitig erbeten

Redaktion und Expedition
Koufflerstr. 73.

Telephon 414.

Kurze Tagesübersicht.

Der Kaiser hat auf Vortrag des Reichslanzlers das Abschiedsgesuch des Grafen von Wedel genehmigt. Als neuer Statthalter von Elsaß-Lothringen wurde Staatsminister von Dallwitz ernannt, während der Wirkl. Geheimrat von Löbbeck zum Minister des Innern ausgerufen ist.

Überall in Deutschland haben am Sonntag nachmittag Duppel-Jubiläumsfeiern stattgefunden.

Aus Anlaß des Besuches des Großherzogspaares von Baden fand in München gestern eine Gala-Festlichkeit statt, bei der die Bundesfürsten herzliche Trinksprüche wechselten.

Ein in den Kreisen der Industrie und der Landwirtschaft bekannter Politiker, der Syndikus der Dortmunder Handelskammer Dr. Oskar Martens ist am Sonntag gestorben.

Am 15. und 16. April hat in Berlin die diesjährige Overtagung des Evangelischen Bundes stattgefunden.

Die beiden Bataillone des Infanterieregiments Nr. 99 haben ihre Kasernements in Zabern nunmehr wieder bezogen.

Der Dampfer „Highlandpiper“ von der Nelson-Linie wurde von dem Postdampfer „Annes“ in der Nähe von Montevideo mit 100 Passagieren gestrandet vorgefunden. Die „Annes“ leistete dem Dampfer Hilfe.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika richteten an Huerta ein neues Ultimatum, in dem sie ausführten, sie würden Veracruz besetzen, wenn nicht Huerta sofort den amerikanischen Forderungen nachkommen würde.

Die Arbeiter der staatlichen Tabakfabriken in Rom sind in den Ausstand getreten.

Hof- und Gesellschaftsbericht.

Korfu, 19. April. Der Kaiser hielt vormittags in der Schloßkapelle Gottesdienst ab, welchem auch die Königin der Hellenen und der Reichslanzler beiwohnten. Zur Mittagstafel waren unter anderen die Königin der Hellenen und Vorführer von Wangenheim geladen.

Braunschweig, 20. April. Die Herzogin Viktoria Luise machte gestern nachmittag in Begleitung ihres Gemahls ihre erste Wagenausfahrt seit der Geburt des Erbprinzen. Das Paar wurde überall von dem Publikum mit dem größten Jubel begrüßt.

Strasbourg, 19. April. Seine Majestät der Kaiser hat auf Vorschlag ihrer Majestät der Kaiserin der Frau Fürstin Wedel den Luiseorden erster Klasse zweite Abteilung verliehen.

Strasbourg, 20. April. Der Statthalter, der sich für den Rest des Monats beurlauben ließ, und Fürstin Wedel verlassen kommenden Samstag, dauernd Strasbourg und hiedeln nach Berlin über.

München, 19. April. Staatssekretär Kühn ist heute mittag nach Stuttgart abgereist.

München, 19. April. Das Großherzogspaar von Baden wohnte mit dem Gefolge und dem Ehrendienst heute vormittag dem Gottesdienst in der Lukas-Kirche bei und

begab sich sodann zum Frühstück zum Kronprinzen Rupprecht. Um 1½ Uhr traten die badiischen Herrschaften die Rückreise nach Karlsruhe an. Zum Abschied waren am Bahnhof erschienen das Königspaar, der badiische und der bayerische Gesandte sowie der Ehrendienst, ferner der Stadtkommandant und der Polizeipräsident. Die Verabschiedung war sehr herzlich.

Wien, 20. April. Die katastrophische Affektion, an der der Kaiser seit etwa 14 Tagen leidet, hält auch dormalen noch unvermindert an. Neben dem Generaloberstabsarzt Dr. Kertzel, dem die ständige Behandlung des Kaisers unterstellt ist, wurde seit dem Auftreten dieser Indisposition wiederholt Hofrat Professor Dr. Ortner zu Rate gezogen, der auch in den letzten Tagen öfter Gelegenheit hatte, den Zustand des Kaisers einer genauen Untersuchung zu unterziehen. Der hierbei festgestellte Katarth der Luftwege hat nunmehr noch eine Steigerung erfahren. Der Kräftezustand des Kaisers ist etwas unbefriedigend. Der Kaiser erledigte aber die laufenden Regierungsgeschäfte und nahm auch mündliche Vorträge entgegen.

Abschied des Fürsten Wedel.

Strasbourg, 20. April. Der gestrige Tag, der dem Abschied des Fürstenpaares Wedel gewidmet war, nahm einen glänzenden Verlauf. Aus allen Teilen Elsaß-Lothringens hatten Extrazüge Tausende von Einwohnern nach Strasbourg gebracht, die bereits in den frühen Nachmittagsstunden die Straßen belebten. Große Menschenmengen wogten während des ganzen Tages und abends zu beiden Seiten der Straßen auf und ab, während die Hauptstraße von acht Uhr abends dem Verkehr gesperrt wurde. Zahlreiche private und amtliche Gebäude trugen reichen Flaggen Schmuck und erstrahlten abends im Schein prächtiger Illumination. Um 8½ Uhr abends waren 300 Vertreter mit weit über 10 000 Teilnehmern vor dem Statthalterpalais versammelt. Zur Rechten des Statthalters sah man den Bürgermeister Dr. Schwander, ferner waren anwesend der kommandierende General von Deimling, der Staatssekretär und die Spitzen der Behörden. Der Zug selbst wurde eröffnet von einer Gruppe Altitraßburger Feuerwehrleute in der Tracht von 1830. Den Schluß bildeten Gesangsvereine von Strasbourg und Umgegend, die sich nach dem Vorbeimarsch, der nahezu zwei Stunden dauerte, gegenüber dem Statthalterpalais zur Serenade sammelten. Die Leitung derselben lag in den Händen des Musikdirektors Fribel, nach deren Schluß der Präsident des elsass-lothringischen Sängerbundes, Rechtsanwalt Dr. Jenner, eine Ansprache an das Fürstenpaar richtete, in der er zunächst die sympathischen Persönlichkeiten des Statthalterpaares, die noch einmal ihre versöhnende und einigende Kraft gezeigt und alle Schichten der Bevölkerung in einer bisher noch nie gesehenen Zahl zu dieser einmütigen und frei gebotenen Huldigung verbunden hätten, feierte. „Nur der Abschied und Sorge wegen der Zukunft der teuren Heimat stimmen uns traurig und doppelt schwer wird der Verlust empfunden, den wir durch das Scheiden des hochgeehrten Statthalterpaares erleiden.“ Des weiteren ge-

dachte der Redner der Einführung der neuen Verfassung, die ein unvergängliches Verdienst der Statthaltertschaft des Fürsten Wedel sei. Das Vertrauen, das hierbei der gesunden Entwicklungskraft des Landes entgegengebracht worden sei, werde nicht enttäuscht werden. Schließlich widmete Redner auch der Fürstin Wedel einige herzliche Worte — die Armen und Notleidenden der Stadt und des Landes werden ihre stille Wohltäterin in dankbarem Gedächtnis behalten. Die Rede klang in einem Hoch auf das Statthalterpaar aus, das begeistert aufgenommen wurde. Die Töchter des Bürgermeisters in altelsass-lothringischer Tracht brachten prächtige Blumenpenden dar. Hierauf ergriff der Statthalter Graf Wedel das Wort. Er führte aus: Aus der regen Beteiligung der Bevölkerung an dieser Ehrung glauben wir den uns mit großer Freude erfüllenden Schluß ziehen zu dürfen, daß unser redliches, stets auf das Wohl des Landes gerichtetes Wollen dankbare Anerkennung findet. Wenn es mir auch nicht vergönnt gewesen ist, das Beste zu erreichen, so liegt das in der menschlichen Unvollkommenheit und in den oft schwierigen Verhältnissen, die manches Mißlingen entschuldigen mögen. Wohl habe auch ich im Kampfe gestanden und — wie ich hervorheben möchte — in voller Einigkeit mit meinem einstigen Mitarbeiter. Unser Kampf hat sich niemals gegen das Volk gerichtet, das wir als loyal und zuverlässig stets aufrichtig geschätzt und geachtet haben, sondern lediglich gegen einzelne Elemente, deren Wirksamkeit für Reich und Land wir als schädlich erachteten. Bringen Sie, meine Herren, der neuen Regierung volles Vertrauen entgegen, tragen Sie die Ueberzeugung in immer weitere Kreise, daß des Landes Wohlfahrt und Entwicklung bei ungestörter Wahrung seiner berechtigten Stammeseigenart mit einem zielbewußten und festen inneren Anschluß an das große Deutschland eng verknüpft ist. Nur der Blick nach vorwärts und nicht nach rückwärts wird eine glückliche Zukunft finden. Ehren Sie die Armee und widerlegen Sie damit am besten, daß die Elsaß-Lothringer dem Militär unfreundlich oder gar feindlich gegenüberstünden. — In einem Dank an alle Teilnehmer der Ehrung und einem Hoch auf den Kaiser schloß der Fürst seine Rede. Die Vorsitzenden der Verbände und Vereine, die an dem Festzug teilnahmen, waren zum Empfang ins Palais gebeten. Etwa vierhundert Personen waren anwesend.

Politische Nachrichten.

Der Kaiser in Kadinen.

Nach seiner Rückkehr aus Korfu, Ende Mai oder Anfang Juni, gedenkt der Kaiser zur Förderung des Baues der neuen Kirche auf seinem Gute Kadinen für kurze Zeit dort zu weilen. Die Kirche, die jetzt auch einen eignen, aus der Privatkapelle des Kaisersbefolgten Geistlichen erhalten soll, wird vorwiegend mit Kabiner Majolika künstlerisch ausgestattet werden, und deshalb bringt der Kaiser dieser Kirche ein besonderes Interesse entgegen. Nach Vollendung des Baues wird sich ergeben, ob er auch für andere Kirchenbauten als vorbildlich angesehen werden kann. Der Kaiser entwickelt ja in künstlerischen Dingen überhaupt

Das Gesetz des Herzens.

Roman von Heath Hosken.

Autorisierte Uebersetzung von Hans von Wenzel.

35]

„Oh!“ In dem Ausruf lag ein höchst merkwürdiger Ton, dann war er wieder ganz er selbst, gleichgültig und gefühllos. Den Augenblick zuvor hätte man in seinem Gesicht deutlich sehen können, daß die Erwähnung von Lady Gressone's einzigem Sohn, Lord Wimeroux, der sich in Oxford aufhielt, ihn mit Bestürzung, fast sogar mit Furcht erfüllte.

„Was ist mit Rex?“ fragte er.

„Wir wollen darüber sprechen! Bitte kommen Sie auf ein paar Minuten mit. Es wird uns jetzt niemand vermischen. Jeder hat jetzt seine eigene Beschäftigung und später wird getanzt.“

Sardonis ging mit ihr die Treppe hinauf und einen kleinen Korridor entlang, der von dem Empfangszimmer in ihr Boudoir führte. Er war ein lauschiger, kleiner Raum voll von antiken Möbeln und wertvollen Bildern aus der früh-italienischen Periode.

„Was ist mit Rex passiert?“ wiederholte Sardonis seine Frage.

„Ich weiß nicht,“ entgegnete Helen. „Ich kann es mir auch nicht erklären, weshalb keine Nachrichten von dem Jungen kamen, obwohl ich ihm drei Briefe schrieb. Artur sagte dazu nur, kümmere dich nicht um Rex, er wird schon vorwärts kommen. Infolge der unglücklichen Oxford-Affäre unterließ ich es, Sie schließlich um Rat zu fragen, schrieb aber seinem Lehrer, der mir auch gleich antwortete. Rex sei krank gewesen und hätte beinahe Gehirnentzündung gehabt. Ich glaubte natürlich, er habe sich überarbeitet und bat ihn dringend, mich gleich wissen zu lassen, wie es ihm ginge. Ich drohte, ihn zu besuchen. — Das haßt er nämlich wie Gift. — Da antwortet er eben, er hätte sich allerdings ein bißchen zuviel zugemutet und die

Erlaubnis nachgesucht, sein Studium zum unterbrechen. Er will in ein oder zwei Tagen nach Südfrankreich. Ich bat ihn telegraphisch, sofort hierherzukommen.“

„An Ihrer Stelle würde ich mich nicht um ihn ängstigen,“ warf Sardonis schnell ein.

„Nennst du? — Aber, Con, begreifen Sie denn nicht, wie merkwürdig das alles ist, — gerade zu Beginn des Semesters! Mein Himmel, wenn es sich nur nicht um eine Frau handelt!“

„Wäre dem so,“ sagte der Oberst nachdrücklich, „dann würde ich noch entschiedener raten, lassen Sie die Finger davon. Die Einmischung der Mama ist, wie Sie wissen, in solchen Fällen stets verhängnisvoll. Hat er sich aber tatsächlich überarbeitet, was ich auch glaube, so tut ihm ein Luftwechsel not.“

„Würden Sie ihn nach Monte Carlo gehen lassen, Con?“

„Warum denn nicht? Schicken Sie jemand mit, wenn Sie besorgt sind. Eine Persönlichkeit, die mit ihm studiert.“

„Ich bin außer mir,“ rief Helen. „Sie liebte ihren schönen, kraftvollen Sohn, der nicht allzu viel von seines Vaters Gelehrsamkeit, aber ein gut Teil von seiner Mutter Schönheit besaß.“

„Con, ich bitte Sie, wenn Sie Montag in die Stadt fahren, suchen Sie ihn auf. Wollen Sie?“

„Natürlich will ich,“ erwiderte Sardonis. Er sagte es sorglos, als ob er der vorübergehenden Angst der Mutter keine große Bedeutung beimesse. „Ich werde ihn tüchtig ausschelten, daß er Sie so erschreckt hat. Wird das genügen? Sorgen Sie sich nicht weiter, Helen! Sie wissen, wie solche Jungen sind. Da ist immer etwas los. Rex ist aber, schloß er mit einem Anflug von Galgenhumor, „einer von den Burtschen, die immer wieder auf ihre Füße fallen.“

„Was Sie mir sagen, beruhigt mich, Con,“ antwortete Lady Gressone. Sie war jetzt ganz zufrieden und betrachtete ihn mit sanften, glänzenden Augen. „Ich wollte auch noch etwas anderes mit Ihnen besprechen. „Ihr Blick

wurde dabei fest und leuchtend. „Ich glaube, Sie nehmen einiges Interesse an Betty Gray.“

„Gewiß,“ antwortete er lächelnd.

„Dann wünschte ich, daß Sie mir behilflich wären, sie zu einer Heirat mit Mr. Tait zu bewegen. Ich wage nämlich zu behaupten, daß Betty Ihrer Meinung einiges Gewicht beilegen würde. Ich dachte bis jetzt, sie hätte sich schon darein gefunden; es scheint aber, daß ihr irgendein törichter Einfall dazwischen gekommen ist.“

„Ich bedauere außerordentlich, meine liebe Helen, daß ich Miß Gray zu einer Heirat mit Mr. Tait weder bewegen kann noch will.“

„Warum denn nicht?“ fragte Helen scharf.

„Weil Miß Gray die Absicht hat, mich zu heiraten.“

„Wie absurd, Con! Wenn Betty Sie hätte nehmen wollen,“ sagte die Lady, indem sie ihre Betroffenheit durch einen wegwerfenden Ton zu verbergen suchte, „hätte sie im rechten Moment eingewilligt, damals, als jeder es erwartete.“

„Sie handelt eben anders, als alle es erwarten,“ entgegnete Sardonis. „Nur; sie hat es sich überlegt. Vor einigen Minuten verlobten wir uns in dem Boudoirzimmer, und nächste Woche werden wir uns heiraten.“

Helen benahm es den Atem. Einen Augenblick schwebte sie. Mit ihrer kleinen Hand pflückte und zerrte sie an einer der goldenen Rosen, die auf ihr Kleid gestickt waren. Dabei hoben und senkten sich die großen Smaragden, die in unheilvoll grünem Feuer auf ihrem Busen glänzten und die Perlenkette, die ihre Taille umschlangen, stohweise.

Sardonis war im Begriff, wieder zu sprechen, als ihn die Lady heftig unterbrach:

„Wie meinen Sie das?“

„Ich erzähle Ihnen ja,“ sagte er sehr ruhig. „Miß Gray hat ihre Meinung geändert. Sie glaubt, daß sie schließlich als meine Frau doch nicht so schrecklich unglücklich werden wird.“

(Fortsetzung folgt.)

einen großen Eifer, wie man ihn auch an den Korpusgrabungen sehen kann. Es wird danach nicht uninteressant sein, den künstlerischen Erfolg dieses Kirchenbaues im Auge zu behalten.

Der neue Minister des Innern von Löbell.

Friedrich Wilhelm von Löbell wurde am 17. September 1855 als Sohn des Majors a. D. Robert von Löbell in Lehnin im Kreise Belgig geboren. Er besuchte die Ritterakademie Brandenburg und studierte dann in Straßburg und Leipzig. Im Jahre 1877 wurde er Kammergerichtsreferendar und trat im Jahre 1879 in den Regierungsdienst über. Im Jahre 1883 zum Regierungsassessor ernannt, wurde er 1885 Landrat im Kreise Neuhaus. Vier Jahre später ging er in derselben Eigenschaft in den Kreis Westhavelland über. Wilhelm von Löbell ist auch in der großen Politik kein Neuling mehr. Er gehörte als Mitglied der deutsch-konservativen Partei von 1898 bis 1900, dem Reichstage an und wurde im Jahre 1901 auch ins preussische Abgeordnetenhaus gewählt, dem er bis zum Jahre 1904 angehörte. Das Jahr 1900 brachte ihm die Ernennung zum Generaldirektor der Landfeuerzösetät der Provinz Brandenburg und das Jahr 1904 zum Chef der Reichstanzlei, die unter ihm in ein Unterstaatssekretariat umgewandelt wurde. Nach dem Rücktritt Bülow's wurde er Oberpräsident von Brandenburg, mußte aber aus Gesundheitsrücksichten im Jahre 1910 seinen Abschied nehmen. Seitdem hat sich Herr von Löbell von seiner politischen Tätigkeit zurückgezogen und wandte sich wirtschaftlichen Unternehmungen zu, in denen er es ebenfalls bald zu angesehenen Stellungen brachte. Er gehörte dem Aufsichtsrat der Deutschen Bank und der A. G. an. Seit dem 27. November 1884 ist von Löbell mit Margarete von Flottwell, der Tochter des Rittergutsbesizers von Flottwell auf Lautensen, vermählt. von Löbell ist Vater von vier Söhnen.

Der Besuch des badischen Großherzogspaares in München.

Die Zusammenkunft der beiden süddeutschen Bundesfürsten, des Großherzogs zu Baden und des Bayernkönigs Ludwig, gestaltete sich zu einer neuerlichen Kundgebung der beiden großen Bundesstaaten für den Reichsgedanken. Die Trinksprüche, die König Ludwig und der Großherzog von Baden bei der Galatafel hielten, sind dessen ein beides Zeugnis. Stärke und Einheit, das ist es, was auch diese Fürsten wie damals zu Rehlheim dem Deutschen Reiche wünschten, wozu auch sie beitragen wollen. Gerade in den Tagen, wo mancherorts die Gegensätze von Nord und Süd in unserem Vaterlande betont werden, ist diese Kundgebung bemerkenswert als Zeichen dafür, daß alle Teile des Reiches das richtige Gefühl haben für das starke Band, das sie umschließt.

Dreibund und Tripleentente.

Paris, 19. April. Der „Temps“ meint: Die Depejche Berchtolds und San Giulianos an Bethmann beleuchtet den Plan zu einem energischen Vorgehen des Dreibundes im Mittelmeer und in Asien. Die also befestigte und erweiterte Intimität kann nicht ermangeln, die Beziehungen der Tripleentente zu beeinflussen. Eine eifrigere Beteiligung des Zweibundes an der Entente cordiale hat bereits gezeigt, daß Frankreich, Rußland und England den Wunsch haben, dem Einfluß des geeinigten und festgefühten Dreibundes ein Gegengewicht zu bieten. Der Pariser Besuch des Königs Georg und die Reise Poincarés nach Petersburg werden es ermöglichen, die Verpflichtungen der Tripleententemächte noch mehr zu präzisieren.

Zum Eisenbahnerstreik.

Rom, 19. April. Angesichts der Möglichkeit, daß vielleicht schon morgen der Eisenbahnerstreik ausbricht, treffen die Behörden in Rom umfassende Vorkehrungen, um auch

nach Einstellung der üblichen Proviantzüge die Stadt mit Lebensmitteln zu versorgen. Fleischmangel ist vorerst wohl ausgeschlossen, da für die ganze kommende Woche Schlachtvieh vorhanden ist. Dagegen werden Gemüse und andere Lebensmittel, die aus Südtalien kommen, fehlen. Da sofort nach der Streiterklärung ohne Zweifel alle Preise in die Höhe schnellen werden, so sind natürlich gerade die ärmeren Volksschichten in erster Linie die Opfer des Experimentes der Eisenbahner.

Der Suffragettenrumel in England.

Die Untaten der Wahlweiber in England beginnen wieder einmal einen Umfang anzunehmen, welcher die politische Gefahr des Frauenfanatismus in das grellste Licht rückt. Eine wahre Brandepidemie ist in Britannien ausgebrochen, der mehrere großartige Bauten bereits zum Opfer gefallen sind. Ein Teil dieser Brandstiftungen wird auf die Suffragetten zurückgeführt. Solche demonstrative Kundgebungen sind eine internationale Gefahr, weil sie Fanatikerinnen auch außerhalb Englands zur Nachahmung solcher „Heidentaten“ aufreizen und weil sie die besonnenere Frauenbewegung in anderen Ländern mit in Mißkredit setzen. Darum sollte man drüben doch schärfere Mittel anwenden, um dem Wahlweiberunwesen zu Leibe rücken und — wenn es nicht anders geht — auch zu Ausnahmemaßnahmen greifen. Freilich sträubt sich dagegen das Rechtsempfinden der demokratischen Engländer. Aber es ist doch nicht angängig, daß solche Demonstrationen immer und immer wieder vorkommen und zu den stärksten Bedenken Anlaß geben.

Das erneuerte Ultimatum der Union.

Huerta, der nach dem ersten Ultimatum der Vereinigten Staaten im letzten Momente noch klein beigetragen hatte, will es — so scheint's — darauf ankommen lassen. Er hat jetzt die in Washington als unerfüllbar angelegene Forderung, der Salut der Mexikaner soll von den Schiffen der Union Schuß auf Schuß erwidert werden, noch einmal gestellt und damit die Nordamerikaner genötigt, ein neues Ultimatum zu stellen. Man kann sich nicht verhehlen, daß die Spannung sich jetzt erhöht hat. Denn die Union kann von ihrer Forderung nicht gut zurück, will sie nicht ihrer auswärtigen Politik ein neues Armutszeugnis ausstellen, während der Mexikanerpräsident mit dem Kriegsgedanken zu spielen scheint. Natürlich ist nicht von vornherein anzunehmen, daß es zum Kampfe kommt. Aber die Situation ist jetzt bedenklicher denn je. Wie heute morgen aus Neu-York gemeldet wird, hat Huerta die Forderungen der Vereinigten Staaten abgelehnt.

Alle Amerikaner im Norden von Mexiko wurden von ihrer Regierung avisiert, das Land sofort zu verlassen.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 20. April 1914.

Der Homburger Verschönerungs-Verein hat heute den Lesern der „Preis-Zeitung“ seinen Jahresbericht über das abgelaufene Vereinsjahr zur Verfügung gestellt. Er hat für die Allgemeinheit wieder ein Jahr lang gearbeitet und er weiß deshalb, daß sie seine Bestrebungen mit ihrem Interesse belohnt, wenn der Bericht über die Vereins-tätigkeit in 1913 von Hand zu Hand gehen wird. Welche Aufwendungen der Verein zur Verschönerung der Umgebung Homburgs während dieser Zeit gemacht hat, davon redet die so übersichtlich geordnete Rechnungslegung. Sie wird allen, welche nach den Anstrengungen des Werk-tags unter dem Laubtuche des Waldes ruhen oder auf den Höhen des Taunusgebirges freier atmen wollen, sagen

welche finanziellen Opfer aufzubringen waren und sie daran erinnern, so oft ihnen das draußen die schlichte Inschrift „Homburger Verschönerungs-Verein“ zu Gesicht kommt. Die stille Wirksamkeit, mit welcher der Vorstand, unterstützt von den Vereinsmitgliedern, unentwegt nach seinem schönen Ziele strebt, hat ihm von jeher die Sympathie der Bürgerschaft gesichert und sie wird ihn auch ins neue Vereinsjahr begleiten wollen. Den Eingang zur Bahn aber überschreiben wir mit dem ehrlichen Wunsche, daß die redliche Arbeit, die den Lohn in sich selbst trägt, durch den Zuwachs neuer Mitglieder anerkannt werden möge. Mit diesem Appell an unsere Leser überreichen wir den Jahresbericht des Homburger Verschönerungs-Vereins. H.

Der gestrige Rezitationsabend im Kurhause haben wir leider nicht bewohnen können, doch wird uns gläubhaft versichert, daß es den beiden Frankfurter Gästen, Fräulein Lina Poppe und Herrn Ernst Morin, gelungen sei, ihr Publikum aufs Beste zu unterhalten, welches ihre Darbietungen mit reichem Beifall auszeichnete.

1. Fußballsport. Gestern trug die erste Mannschaft des Homburger Fußballvereins ein Privatwettspiel auf dem hiesigen Sportplatz gegen die A-Klassige erste Mannschaft des Fußballklubs „Sachsenhausen 1903“ Frankfurt am Main aus. Bei dem Stande 3:2 für Sachsenhausen wurde das Spiel von den letzteren abgebrochen. Die zweiten Mannschaften beider genannten Vereine spielten ebenfalls dahier. Bei diesem Kampfe gingen die Homburger mit dem hohen Resultate 8:1 als Sieger hervor.

2. Hoch 3. Bataillon 80. Unter diesem Titel hat der Bataillonstambour des dritten Bataillons in Homburg, Herr D. Kiesel von Oberursel, einen Marsch für Musik und Spielleute komponiert und dem Bataillon gewidmet, der sich durch eine schöne Melodie und flottes Marschtempo auszeichnet und dem Repertoire der Kapelle einverleibt wurde.

1. Wettgehen im Taunus. Ein 15-Km.-Wettgehen kam gestern im Taunus bei Buzbach zum Austrag und sah den bekannten Berliner Berufsgehler Rudolf Heidt in 1 Stunde 16 Minuten 43 Sekunden als Sieger. Zweiter wurde in 1:21:12 Bettmer-Rauheim vor Möller-Buzbach und Siemann-Frankfurt.

Die Vereinigung der Fahrrad- und Nähmaschinen Frankfurt a. M. und Umgegend E. B., Geschäftsstelle Mainzer-Land-Straße 258, hielt am 29. März in Frankfurt a. M. im Römerhof, Kaiserstr. 72, ihre diesjährige sehr stark besuchte außerordentliche Generalversammlung ab. Mit großem Beifall wurde der vom ersten Vorsitzenden erstattete Jahresbericht aufgenommen. U. a. konnte der Vorsitzende die erfreuliche Mitteilung machen, daß im letzten halben Jahre nicht weniger als 72 ordentliche und außerordentliche Mitglieder der Vereinigung beigetreten sind, so daß jetzt die Vereinigung die zweitgrößte in ganz Deutschland ist, und gehören ihr nur lauter reelle und bessere Geschäfte als Mitglieder an. Auf Antrag des Vorstandes wurde einstimmig beschlossen, die Vereinigung in Verband umzuwandeln und dem Königlichen Amtsgerichte hiervon Mitteilung zu machen. Der alte Vorstand wurde einstimmig bis auf den zweiten Vorsitzenden wiedergewählt. Als zweiter Vorsitzender wurde gewählt Herr J. A. Kugel-Oberursel i. T. Als Vertrauensmann für Kreis Höchst wurde der Fahrradhändler Herr Pauli aus Höchst a. M. gewählt. Ferner wurde beschlossen, die Gelegenheits- und Etagenhändler, welche das laufende Publikum ungemein schädigen, indem sie die kleinen bekannten Gelegenheitsinsolate aufgeben, wodurch das laufende Publikum glaubt, einen besonders günstigen Kauf zu machen, dabei aber ganz gewissenlosen Personen in die

„Bad Homburg v. d. Höhe“.

Mit einer illustrierten Sondernummer „Homburg“ tritt die monographische Zeitschrift „Der Kurort“ (herausgegeben von Dr. med. Josef Löbel, Franzensbad) jetzt vor das Publikum und es darf gleich am Anfang dieser in gedrängter Kürze gehaltenen Besprechung gesagt werden, daß sie als ein zuverlässiger Führer durch Homburg, welches M. von Suttner „ein Aristokrat unter den Badeorten“ genannt, geschätzt und benutzt werden wird. Das kleine Werk vereinigt eine Reihe guter Namen bekannter Männer der Wissenschaft und Praxis, dem Politiker ist ein Plätzchen vergönnt worden, den beiden Sportzweigen, für die Homburg bahnbrechend gewirkt hat, dem Golf und dem Lawn-tennis, ist eine eingehende sachliche Würdigung von berühmten Sportmeistern zuteil geworden, eine interessante und für die Entwicklung der Stadt Homburg bedeutsame Erscheinung des vorigen Jahrhunderts „die Spielbank“, fand Berücksichtigung und auch der Romandichter hat mit „einigen Ansichtspostkarten von Homburg“ das Wort genommen. Sie alle haben dieser Sondernummer, welche mit einer Rundfrage („Homburger Gindrücke“), „Das Fürstentum“ (was die Kurliste erzählt) und mit „Offiziellen Informationen der Kurverwaltung“ schließt, die schaffende Hand geliehen und dazu beigetragen ihr einen dauernden Platz unter den Zeitschriften zu sichern, die man für kommende Tage aufbewahrt.

Zuerst ist es Professor Dr. J. Boas (Berlin) welcher als einer der berühmtesten Vertreter seines eigentums Fachgebietes die „Diätetik in Kurorten“ (Homburger Diäten) behandelt. Eine Frage, die neben der diätetischen Technik zu einem der wichtigsten und schwierigsten Probleme geworden ist, seitdem man erkannt hatte, daß diese eines der wichtigsten Hilfsmittel und Ergänzungen jeder Brunnenkur darstellen. Professor Boas anerkennt es, daß gerade von Homburg aus, Dank der Initiative von Dr. Kurt Pariser die Diätetik in Deutschlands Kurorten ihren Ausgangspunkt genommen habe und in ihren Grundzügen auch in anderen großen Kurorten (Kissingen, Ems, Salzbrunn u. a.) nachgeahmt wurde.

Ueber „Bad Homburg und der Kaiser“ redet Direktor Blümlein. Er erinnert daran, wie schon Kronprinz Friedrich und seine hohe Gemahlin Victoria sich oft und lange in Homburgs Mauern aufhielten, wie Prinz

Wilhelm, unser jetziger Kaiser, die Sehenswürdigkeiten und Schönheiten von Homburgs Umgebung kennen und schätzen lernte und wie er als Kaiser geliebt habe, daß er in der alten Landgrafenresidenz „das Gefühl habe unter Bekannten zu sein und daß Homburg und Homburgs Bevölkerung sich gewissermaßen zu unserer Familie rechne.“ Daß sich die Liebe des Kaisers nicht nur in der Gesinnung sondern auch durch die Tat ausdrücke, davon zeugten die glänzenden Beweise der fürstlichen Güt, die Direktor Blümlein der Reihe nach aufzählt. Ohne Uebertreibung könne man sagen, daß es wohl keine Stadt im Preußenlande geben würde, die des Kaisers persönliche Initiative so viel zu verdanken habe wie gerade Homburg. Darum wäre es leicht zu verstehen, daß ihm in Homburg aller Herzen entgegenkämen und daß seine Liebe „zu der großen Homburger Familie“ nicht unerwidert bleibe. Des Kaisers Empfinden für Homburg schließt Direktor Blümlein, läßt sich nicht besser ausdrücken, als durch seine eigenen Worte:

„Man kann wohl sagen, wenn man vor dem Standbild Kaiser Wilhelms des Großen im Park zu Homburg hinausblickt in den Taunus, zur Saalburg, wo der römische Imperator vor der Porta decumana steht: es ist hier uralter Kulturboden, der stets eine große Rolle in der Geschichte gespielt hat. Roms Herr haben ihn besetzt, um ihr Reich zu wahren, die Fürsten von Oranien, meine hohen Vorfahren, haben die Glaubensfreiheit erkämpfen helfen, und das erloschene Geschlecht der Homburger hat hier gelebt, deren einem unsere deutsche Dichtung eine der schönsten Figuren verdankt, die je einer unserer deutschen Dichter geschaffen haben. Und so geht es herauf bis auf die jetzige Zeit.“

„Es läßt sich schwer ein krasserer Widerspruch denken als jener, der zwischen dem Begriffe eines Kurantenhaltes und dem der Politik besteht“, meint Geheimrat v. Bülow, der wegen der „Politik im Kurort“ (Homburg in der Weltgeschichte) das Wort genommen hat. „Dort das Streben nach vollkommener Ruhe, nach Erholung des Leibes und Geistes, nach Ausnützung würdiger Lust und heilenden Quellen — hier die höchste Anspannung aller Kräfte, der Aufregung und Aufmerksamkeit im Interesse einer für Völkergeschichte weittragenden und verhängnisvollen Aufgabe. Und dennoch lassen sich oft genug diese beiden diskrepanten

Gebiete nicht trennen, im freundlichen Park eines Badeortes läßt sich oft ruhiger, besonnener prüfen und verhandeln als am grünen Tisch, und zur zwanglosen Einladung eines neuen Bundesgenossen, eines neuen Freundes eignet sich der Kurort besser als die Residenz.“ Darauf wäre es — nach Herrn v. Bülow — darauf zurückzuführen, daß Homburg in den letzten Jahrzehnten oft im Zusammenhang mit der Weltpolitik genannt wurde, wohl am häufigsten von allen Badestädten in Europa. Dann haben viele hochgestellten Persönlichkeiten, die Heilwirkung des Städtchens am Taunus erkennend, die unausschiebbaren — also oft die bedeutendsten ihrer Geschäfte erledigen müssen. Besonders Wichtiges aber mußte gerade Homburg erleben, besonders Interessantes gerade Homburg sehen weil das Hohenzollernsche Fürstentum dieses Juwel im Diadem deutscher Landstädte besonders ins Derg geschlossen hat.

Herr v. Bülow wirft nun einen Blick in die Vergangenheit seitdem Pfaffen-Homburg im Jahre 1867 preussisch geworden war und schon im Jahr darauf seinen neuen Landesherren, König Wilhelm I. begrüßen durfte. Seither verging kaum ein Jahr, da die Stadt nicht Sprossen des Hohenzollerngeschlechtes in ihren Mauern gehabt hätte. Alle Welt weiß, daß das gegenwärtige Kaiserpaar fast jedes Jahr Homburg mit seinem Besuche auszeichnet. Im Zusammenhang mit der häufigen Anwesenheit des kaiserlichen Hoflagers stünden naturgemäß weitans die Mehrzahl der politischen Aktionen, deren Schauplatz Homburg war; zuletzt, im vorigen Jahre, spielte sich im alten Fürstenschloß der friedliche Schlachtkamp eines Kampfes ab, der Jahrhunderte lang die Weltgeschichte bewegte, der große Kampf zwischen Welfen und Hohenzollern. Im Interesse des Friedens und des Glückes ihrer in inniger Liebe verbundenen Kinder reichten sich Kaiser Wilhelm II. und Herzog Ernst August von Cumberland die Hände und begruben in Bad Homburg v. d. Höhe für immer den ewigen Streit.

Wenn man die stillen sommerlichen Straßen und die schattigen Wälder Homburgs durchkreuzt, sagt Herr v. Bülow im Blick auf die Vergangenheit, „dann merkt man nichts davon, daß diese von zarter Lyrik überglänzte Stadt auch einem so ernsten Geschehnisse, wie es das der Politik ist, Hintergrund sein konnte. Aber dieser scheinbare Gegensatz läßt sich in die Worte kleiden, die Goethe antithetisch und dennoch treffend für das kleine Weimar prägte: „Klein und Groß.“ —

[Schluß folgt.]

KÖNIGL.  FACHINGEN

von
vorbeugendem
und
heilwirkendem
Einfluss

KÖNIGL.  FACHINGEN

bei
Gicht, harnsaurer
Diathese, Diabetes

KÖNIGL.  FACHINGEN

bei
Sodbrennen,
Nieren-, Blasen-
und Harnleiden.

KÖNIGL.  FACHINGEN

Jahres = Bericht

des

Homburger Verschönerungs-Vereins für 1913.

Zahl der Mitglieder: 149.

Einnahmen:

1. Kassenbestand (Einlage bei der Sparkasse)		M 2872.14
2. Außerordentliche Zuschüsse:		
a) von der Kreiskommunalkasse für polizeiliche Aufsicht im Hardtwalde	M 600.—	
b) von der Kurkasse, Beitrag für Instandhaltung der Wege im Hardtwalde	M 500.—	M 1100.—
3. Ständige Beiträge der Mitglieder:		M 860.—
4. Geschenke und Vermächtnisse:		
von der Sparkasse für das Amt Homburg		M 2450.—
5. Sonstige Einnahmen:		
a) Zinsen aus Kapitalanlage bei der Sparkasse für 1913 laut Ein- lagebücher Nr. 15923 u. 16343	M 66.88	
b) von der Stadtkasse Zuschuß für Beseitigung der Schnafenplage im Hardtwald	M 100.—	
c) Erlös aus den Zinsabschnitten des Deetz'schen Vermächtnisses für 1913	M 70.—	
d) vom Elektrizitätswerk Homburg Zuschuß für aufgestellte Bänke auf dem König Wilhelmsweg .	M 150.—	
e) für abgegebene Pflänzchen vom Hardtwald an die Kurverwal- tung und Private	M 78.75	M 465.63
		Sa. M 7747.77

Ausgaben:

Verschönerungen.

1. Hardtwald	M 3088.18
2. Rotlauf	" --.-
3. Goldgrube	" 16.-
4. Ellerhöhe	" 111.01
5. Fröhlicher Mannskopf (Turm)	" --.-
6. Großer Tannenwald	" --.-
7. König Wilhelmsweg	" --.-
8. Herzkopf	" 175.-

Gehalte und Vergütungen.

Gehalt des Wegewärters, Vergütung des Rechners und Erhebers der Mitgliederbeiträge etc. .	M 1269.-
---	----------

Sonstige Ausgaben.

Beiträge zur Ortskrankenkasse, Alters- und Invalidenversicherung, Haftpflicht und Unfallversicherung, Drucksachen, Anschaffung und Ausbesserung von Dienstwerkzeugen usw.	M 495.82
	<u>M 5155.01</u>

Rechnungs-Abschluß.

Die Gesamteinnahme beträgt	M 7747.77
Die Gesamtausgabe beträgt	M 5155.01
Sonach Mehreinnahme	<u>M 2592.76</u>

Die unter 1 bis 8 verzeichneten Ausgaben betrafen: Instandhaltung und Verbesserung der Fahr- und Fußwege im Hardtwald, Errichtung einer neuen Schutzhütte (Caesarhütte) daselbst, Aufstellung und Anstrich einer großen Anzahl von Bänken, Ausbesserung des Turmes auf der Ellerhöhe, Herstellung eines Geländers am Goldgrubenfelschen, Beitrag zur Herrichtung des Tempels am Ererzierplatz, sowie zu Wegherstellungen am Herzbergturm, Aufhängen von Nisthöhlen und Winterfütterung der Vögel, Bekämpfung der Schnafenplage.

Vermögensstand am 31. Dezember 1913.

a) Deetz'sches Vermächtnis	M 2000.-
b) Mehreinnahme aus 1913	M 2592.76
	<u>M 4592.76</u>

Vermächtnisse.

a) am 20. Januar 1899 von Frau Geh. Med.-Rat Dr. Deetz ein Vermächtnis ihres verstorbenen Ehemannes, bestehend in einer Königl. Bayrischen Eisenbahn-Obligation Nr. 183032 zu $3\frac{1}{2}\%$ verzinslich	M 1000.-
b) am 24. Oktober 1901 von Frau Marie von Rettberg, geb. Deetz, und Dr. med. Eduard Deetz ein Vermächtnis ihrer verstorbenen Eltern bestehend in einer $3\frac{1}{2}\%$ igen Kgl. Bayrischen Eisenbahn-Obligation Nr. 236366	M 1000.-
	<u>M 2000.-</u>

c) von Herrn Ernst Krohn aus Herzprung im Jahre 1910 ein Vermächtnis von 2000 M, das mit weiteren 3000 M der Stadt Homburg im Jahre 1910 als Beitrag zur Errichtung eines Zierbrunnens vom Verschönerungsverein überwiesen worden ist.

Sa. M 2000.—

Homburg v. d. Höhe, im April 1914.

Der Vorstand des Homb. Verschönerungs-Vereins:

Schwarz, 1. Vorsitzender, Dr. Lommel, 2. Vors., Arnold, Schriftführer.

Achard, Arrabin, Dippel, Lübke, Scheller, Dr. Zimmermann.

Verzeichnis der Mitglieder des Homburger Verschönerungs-Vereins am 31. Dezember 1913.

(Die eingeklammerten Zahlen bedeuten das Jahr des Eintritts.)

Achard L., Oberlehrer a. D. (1908)	Escribens Frau Th. Wwe. (1907)
Arnold C. F., Bankdirektor. (1896)	Erny K. L., Kaufmann . . . (1910)
Arrabin, Gustav (1896)	Färber Carl, Weißbindern. " (1909)
Baer Georg, Lehrer (1911)	Feigen Chr., Bürgermeister . (1909)
Bach Carl, Hauptmann a. D. (1911)	Fischer L., K. u. Handelsg. (1910)
Baehl Jean, Hotelbes. (1910)	Fischer Gg., Rentner (1905)
Beder Fr. H., Modist (1885)	Fischer W., Hotelbesitzer . . (1899)
Beder Franz, Hofbuchb. . . . (1900)	Fink W., Major (1910)
Beder Carl Fr., Kirdorf. . . . (1910)	Flersheim Robert, Bankier. (1882)
Beder H. J., Gastwirt "	Freudenmann C., Redakteur (1910)
Beder G. J., Metzgermeister " "	Fritzel R., Schreinermeister . (1906)
Behle Friedrich "	Freyberg Goldemar, Wwe . . (1910)
Bieber H., Rentant "	Füllkrug, Pfarrer (1910)
Bieber Oskar, Oekonom "	Fuchs Fr., Obsthandlung . . . "
Blentner, Fabrikant (1890)	Fuchs Carl Wilhelm "
Blum Ph. Rentner (1910)	Goldmann Fritz (1896)
Blum Jul., Kaufmann "	v. Grempp Frhr., Amtsgerichts-
Borig J. G., Bd., Maurerm. . . . "	rat a. D. (1910)
Brähe Fr., Wwe (1908)	v. Griesheim Frk. (1905)
Braunschweig J., Stadtrat . (1900)	Haller K., Zimmermeister . (1904)
v. Brünning, Landrat (1910)	Hammelmann Frau A. Wwe. (1903)
v. Brandenstein, Frh., M. a. D. "	Häbig W., Hofphotogr. . . . (1905)
Braun J. Martin, Gastw. "	Heinke Max, Fabrikant . . . (1890)
v. Bülow, Amtsgerichtsrat . . . "	Heim Carl, Rentner (1910)
Burkart Alois, Garteneng. . . (1903)	Holler Ph. Steinhauermeister " "
Bunte H., Rechtsanwalt . . . (1910)	Huff J. (1885)
Creutz F. W., Hofzimmerm. (1890)	Kahle Gch., Kaufmann . . . (1912)
Dag Ferd., Rentner (1909)	Klug, Stabs-Jungenieur. . . (1912)
Daube G. L. (1896)	Kunze Reinhold, Gastwirt . (1910)
Dannhof Chr., Hofuhrmacher (1912)	Lanz Chr., Bauunternehmer (1874)
Debus Fritz, Kurvillenbesitzer (1910)	Laydig Frau Ww., Hotelbes. (1885)
Debus Rich., Kaufmann . . . (1910)	Lepper Karl, Def.-Maler . . (1902)
Deetz, G. Dr., Oberland-Phys.	Leonhardt Jean, Kaufmann (1910)
ijfus, Krosien (1902)	Löw Frk. Ida (1908)
Deifel Karl, Kaufmann . . . (1910)	Lommel, Dr. Geh. San.-Rat . (1890)
Dippel J. G., Rentner (1908)	Lommel Frau Th. Wwe. . . (1907)
Ende Wilhelm (1908)	Lommel C. Fr., Fabrikant . (1910)

Vöbke W., Oberbürgermeister (1909)	Sauerteig Gg., Tapeziern. (1910)
Wahlau H., Druckereibesitzer (1910)	Scheld H., Zwiebackfabr. "
Wainzer Moritz, Kaufmann "	Scheyda Cl., Rechtsanwalt. (1910)
Waltzahn, Fchr. v. A. . . . (1905)	Schenderlein, Frau H. Wwe. (1900)
Wary Ritter v., Landrat. (1899)	Scheller, Ps. Rentn. Ww. "
Waurer P. Sch., Kaufmann (1910)	Scheller Ludw. Hotelbesitzer "
Weißer v., Dr., Reg.-Präf. (1910)	Scheller Frch., Rentner. (1870)
Wenges u. Mulder. . . . (1897)	Scheller Gottl., Hardtwald. (1902)
Wenzel, Pfarrer. . . . (1874)	Schid Aug., Rentner. (1882)
Wesger Chr. u. Co. . . . (1902)	Schmed H., " (1910)
Weyer Ad., Stadtbaurat. (1909)	Schmidt J., Amtskaminieger "
Willasier Frau G. Wwe. (1885)	Schmidt Carl, Gastwirt. . . .
Wiquel Dr. jur., Rentner. (1890)	Schneider Fr., Rentant. (1913)
Wogl Otto. . . . (1906)	Schudt, Sch., Druckereibes. (1900)
Müller Ph., Rentant. . . (1890)	Schults A. Wwe., Kurvillenh. (1910)
Wagel H. Wwe. . . . (1890)	Schwarz, Forstmeister. . . (1882)
Wagel Fritz, Kaufmann. (1900)	Speyer Alfred. . . . (1903)
Wasse C., Amtsgerichtsrat. (1910)	Speyer W., Rtn. Gonzenh. . (1912)
Woebe Louis. . . . (1900)	Spies Wilh., Fabrikant. (1910)
Wtt. Friedrich, Zahnarzt. (1910)	Steinhäuser W., Druckereib. (1907)
Pauly J. F., Zwiebackfabr. "	Stinner W., Direktor. . . (1913)
Pauly H., Metzgerm. Kirdorf "	Ulrich Friedrich, Bankier. (1900)
Preuß Herm., Major a. D. "	Uetter Paul, Hotelbesitzer. (1899)
Pfeiffer Ph., Schreinermeister "	Volk Otto, Direktor. . . (1910)
Raab Aug., Kaufmann. . . "	Volk Otto, Kaufmann. . . "
Raunfels v. C., Rentner. (1906)	Wagner Jakob, Deconom. "
Reinhard Gg., Rentner. . (1906)	Wertheimer Julius, Bank. "
Reusch C. Witt., Rentner. (1906)	Wertheimer Alfred, Dr. jur. Rechtsanwält. . . . "
Riechelmänn W., Dr. med. (1910)	Wiß A. Kgl. Hofgärtner. . . "
Riechelmänn C., Hotelbesitzer (1900)	Wolff, Rechtsanw. D. jur. P. . . "
Ritter Carl. . . . (1885)	Weber C., Dr., Geh. S.-Mat. (1890)
Ritter Conr., " (1910)	Wehrheim Jst. Ser, Kirdf. . (1896)
Rosenthal Abr., Dr. med. (1865)	Weil Frau Gerh., Wwe. . . (1901)
Rothschild, Mor., Bankier. (1882)	Weinmann, Frau Konf., Wwe. (1900)
Rüdiger A., Dr. Hofapoth. (1912)	Wodiczka Frau Hauptm., We. (1905)
Ruppel Frau Sch. Wwe. (1900)	Wolf M. A., Rentner. . . (1899)
Sadler Fr., Hofdachdecker. (1910)	Zeiningen Chr., K. u. H.-Gärt. "
Saffran F., Profurist. . . (1910)	Zimmermann, Justizrat, Dr. (1896)
Sauer Fritz, Juwelier. . . (1890)	



Berichtigung. Auf Seite 1 Pos. e muß es „**Plänchen**“ statt
Pflänzchen heißen.

Finger fallen, nach wie vor zu bekämpfen und der Staatsanwaltschaft wegen unlauteren Wettbewerbs zur Anzeige zu bringen. Geschädigte Käufer können sich in der Geschäftsstelle Mainzer-Land-Str. 258 oder in allen realen Fahrradgeschäften melden.

Der 48. Kommunal-Landtag für den Regierungsbezirk Wiesbaden wird heute (Montag abends 6 Uhr) durch den stellvertretenden Landtagskommissar, Regierungspräsident Dr. von Meißner, im Landeshaus in Wiesbaden eröffnet. Von den 70 Abgeordneten, von denen 23 der Wahlbezirk Frankfurt-Stadt und 5 der Wahlbezirk Wiesbaden-Stadt stellt, sind im abgelaufenen Jahre verstorben: die Abgeordneten Bürgermeister Hartmann-Hadamard, Bürgermeister a. D. Röck-Bettendorf, Landrat Geheimer Regierungsrat Dr. Beckmann-Uffingen und Bürgermeister a. D. Dr. Heussenstamm-Frankfurt. Nidergelegt hat sein Mandat der Gutsbesitzer Eduard Sturm-Rüdesheim. Für letzteren ist neugewählt Landrat Geheimer Regierungsrat Wagner-Rüdesheim, für Dr. Heussenstamm Oberbürgermeister Dr. Voigt-Frankfurt. Die übrigen Wahlen stehen noch aus. — Die diesjährige Tagung wird voraussichtlich bis zum 28. April währen und fünf öffentliche Sitzungstage umfassen, während die übrige Zeit Kommissionsarbeiten vorbehalten ist. Die königliche Staatsregierung hat diesmal dem Kommunal-Landtag Vorlagen nicht zugehen lassen, von dem Landes-Ausschuß sind folgende dagegen u. a. in Aussicht genommen: Wahl eines Landesrats — 88 Bewerber haben sich gemeldet — Vortrag betreffend den Antrag der Direktion der Nassauischen Landesbank auf Gleichstellung der Landesbank-Rendanten mit den Buchhaltern und Oberbuchhaltern der Nassauischen Landesbank; Antrag auf Schaffung der Stelle einer Fürsorge-Erzieherin bei der Bezirks-Verwaltung; Vorlage wegen Förderung des Baues von Wohnhäusern für Beamte der fünften und sechsten Dienstklasse und Angehörigen des Bezirksverbandes; Vorlage betreffend den Bau der Fürsorge-erziehungsanstalt in Uffingen; Antrag auf Schaffung eines Darlehnsfonds von 500 000 M zur Unterstützung von Neubauten privater Erziehung- und Heilanstalten; Antrag wegen der Errichtung eines Erweiterungsbau für die Nassauische Landesbank auf dem Grundstück Rheinstraße 44 zu Wiesbaden; Vortrag betreffend Herausgabe eines Fests-Nassauischen Wörterbuches (Dictionar); Vorlage eines Schreibens der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden wegen Bewilligung von Beihilfen für je eine in Höchst und Limburg neu zu errichtende landwirtschaftliche Winterschule; Vortrag betreffend den Abschluß je eines Vertrages mit den Kreisen Biedenkopf und Limburg wegen Übernahme der Bismarckstraße dieser Kreise in die Unterhaltung des Bezirksverbandes; Vorlage betreffend den Bericht über die Ausführung des Wanderarbeitsstättengesetzes im Regierungsbezirk Wiesbaden. — Am 27. April hat der Stellvertretende Landtagskommissar, Regierungspräsident Dr. von Meißner, die Mitglieder des Kommunal-Landtages zu einem Souper ins Kurhaus in Wiesbaden geladen.

Hus Nah und Fern.

† Trigonometrische Landesaufnahmen. Die Vermessungsarbeiten für die trigonometrische und topographische Landesaufnahme werden sich in diesem Sommer auch auf den Regierungsbezirk Wiesbaden ausdehnen. Sie beginnen noch im Laufe dieses Monats in den Kreisen Frankfurt, Limburg, Oberwesterwald, Rheingau, Uffingen und Westerburg.

r. Oberursel, 18. April. Se. Königl. Hoheit der Prinz der Niederlande hat, wie bereits gemeldet, am 17. d. M. die Privatklinik Hohemark nach längerer sehr erfolgreicher Kur verlassen und ist in den Haag zurückgekehrt. Zur Abschiedstafel waren u. a. geladen die Herren Regierungspräsident von Meißner, Erzengel Geh. Rat Erlich, Prinz zu Hohenburg, Landrat von Marx, Geh. Rat Prof. von Noorden, Oberbürgermeister Voigt, Stadtrat Dr. Lewin, Prof. Schwenkenbecher, Dr. von Mettenheimer aus Frankfurt a. M. und Bürgermeister Jüller und L. W. von Gans aus Oberursel. — Dem Friseur Gustav Raben von hier wurde der Titel Hoffriseur Se. Kgl. Hoheit des Prinzen der Niederlande verliehen. — Herrn Postagent Oskar Fischer-Hohemark wurde vom Prinzen persönlich eine goldene Nadel mit Brillanten überreicht.

Seine Königl. Hoheit Prinz Heinrich der Niederlande vollendete am 19. d. M. das 38. Lebensjahr.

*** Falkenstein i. T., 19. April.** Auf der Cronberger Straße wurde ein schon bejahrter Ausflügler von einem Radler überfahren und so schwer verletzt, daß er dem Cronberger Krankenhaus zugeführt werden mußte. Der wilde Radler entkam leider unerkannt.

— Anspach, 20. April. Gestern morgen ereignete sich hier ein Unglücksfall, wie er wohl selten vorkommt. Altem Herkommen gemäß waren während der Einsegnung der Konfirmanden die Glocken geläutet worden, und zwar, um keine Störung zu verursachen, oben im Turm unter den Glockenstühlen. Während des Läutens löste sich nun der Klöppel der alten großen Glocke los, durchschlug ein Brett und flog mit solcher Wucht einem der drei läutenden Männer an den Kopf, daß er bewußtlos zusammen-

brach. Blutüberströmt wurde der Verletzte aus der Kirche getragen und in seine Wohnung verbracht. Trotz der sehr schweren Verletzungen soll eine direkte Lebensgefahr nicht vorliegen.

† Sprendlingen, 19. April. Auf dem Wege nach Langen wurden drei junge Frankfurter Ausflügler von mehreren Burschen ohne jeden Grund überfallen und durch Schläge und Tritte schwer mißhandelt.

† Rüsselsheim, 19. April. In den Opel-Werken erlitt ein sechzehnjähriger Lehrling bei dem Sturz von einer Treppe außer inneren Verletzungen einen schweren Schädelbruch. — Die Opel-Werke haben jedem Lehrling, der jetzt zu Ostern bei ihnen eintrat, einen Sonntagsanflug zur Verfügung gestellt. Es kamen insgesamt 130 junge Leute in Betracht.

† Wiesbaden, 19. April. Gestern verübten hier zwei junge Mädchen unter erschütternden Umständen Selbstmord. Eine junge Verkäuferin, die einen Fehltritt begangen hatte und nun kurz vor der Entbindung stand, entleibte sich. Während des Todeskampfes genas sie eines Kindes, das jedoch unmittelbar nach der Geburt starb. Sodann erschlug sich auf dem Grabe ihres Großvaters ein zwanzigjähriges Mädchen, die Tochter einer hiesigen hochangesehenen Familie. Was die Bedauernswerte in den Tod getrieben hat, konnte mit Sicherheit noch nicht festgestellt werden.

— Filsbach (Mittelranken), 20. April. In dem hiesigen Staatsforst brach nach einer Meldung des Berliner Tageblattes in der Nacht auf Sonntag ein Brand aus, dem bis gestern nachmittag 300 Tagewerk Wald zum Opfer fielen. Zwei Ortschaften erschienen gefährdet. Ob Touristen umgekommen sind, konnte noch nicht festgestellt werden. Da die Löschmannschaften, die nur in geringem Maße vorhanden waren, des Feuers nicht Herr zu werden vermochten, wurde Militär requiriert.

— Trier, 20. April. In der Ortschaft Dabrin brach im Hause eines Kötners Feuer aus, das infolge starken Windes einen katastrophalen Umfang annahm und sich auf einen großen Teil des Ortes ausdehnte. 25 Häuser wurden völlig in Asche gelegt. Man vermutet Brandstiftung.

— Freiburg i. Br., 19. April. Den eifrigen Nachforschungen der großherzoglichen Staatsanwaltschaft ist es gelungen, das Dunkel zu lichten, das über dem gewalttätigen Ableben der hochbetagten Privatierin Barbara Sutter in Badenweiler schwebte. Der Mörder, ein gewisser Grether aus Badenweiler, ist am Freitag verhaftet worden und hat die Tat bereits eingestanden.

— Suhl, 19. April. Gestern plakte auf der Chaussee Suhl-Samiedefeld von dem auf einer Probefahrt sich befindenden, mit sieben Personen besetzten Automobil an einer scharfen Kurve der Reifen, wobei der Wagen umschlug. Der Fabrikmeister Hattig und der Monteur Kötter, die beide in der hiesigen Automobilfabrik beschäftigt sind, wurden schwer verletzt. Hattig starb nach einer Stunde, Kötter heute. Hattig hinterläßt ein Kind, Kötter sechs Kinder.

— Danzig, 19. April. Nach der „Danz. Ztg.“ hat gestern mittag in Kaminihamühl im Kreis Karthaus der Gutsbesitzer Ludwig Krest seinen siebenjährigen Sohn und seine vierjährige Tochter mit einem Beil getötet. Die Absicht, die übrigen fünf Kinder zu ermorden, wurde dadurch vereitelt, daß Krest sich die eigene Hand abhieb. Anscheinend ist der Täter geisteskrank.

— Berlin, 20. April. In den Räumen des Vandes-ausstellungs-parkes wurde gestern der zehnte Deutsche Röntgen-Kongress eröffnet. Die Gesellschaft ist auf 600 Mitglieder angewachsen. Am Abend findet ein Empfang durch die Berliner Röntgenvereinigungen statt.

— Paris, 19. April. Ueber den heute nachmittag vier Uhr auf dem Flugfelde von Buc stattgehabten Unglücksfall, bei welchem zwei Flieger getötet und zwei schwer verwundet wurden, wird gemeldet: Die Flieger Derone, Desille, Cuenet und Buidot bewarben sich mit ihren Eindrücken um den Schnelligkeitspreis, als plötzlich die Flugzeuge der beiden Letztgenannten, welche je einen Fluggast an Bord hatten, zusammenstießen und unter furchbarem Krach zu Boden stürzten. Das Benzinreservoir des Eindrückers Derones explodierte und stand im Nu in Flammen. Derone und sein Fluggast d'Albein konnten nur als Leichen hervorgezogen werden. Buidot und sein Fluggast Pelado erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Das Schauliegen wurde sofort abgebrochen.

— Brüssel, 19. April. Die polizeiliche Untersuchung gegen die beiden verhafteten Börsenmakler August Collet und seinen Schwager Decoen hat ergeben, daß beide über vier Millionen Mark ihrer Kunden unterschlagen haben. Der Graf von Vichtervelde allein verliert 2 800 000 Franken an barem Gelde und Wertpapieren, die er den beiden anvertraut hatte.

— Petersburg, 19. April. Etwa 20 Personen, teils Gäste, teils Personal, befanden sich gestern abend in der Konditorei des Suworoff-Prospektes, als plötzlich drei bewaffnete Individuen eindringen. Während der eine von ihnen die Kasse plünderte, in der sich 800 Rubel befanden, bedrohten die anderen die Gäste mit ihren Revolvern und zwangen sie, die Hände hochzuhalten. Nach der Plünderung stürzten sie wieder auf die Straße, von Personal und

Gästen verfolgt. Es kam zu einer regelrechten Jagd, bei der Schüsse gewechselt wurden. Ein Bandit wurde getötet, ein zweiter schwer verwundet. Der dritte konnte morgens früh verhaftet werden. Er leistete Widerstand, wurde aber überwältigt und vergiftete sich mit Zyanalkali; man fand bei ihm den ganzen geraubten Betrag.

— Algier, 19. April. Der über die Grenzen seines Vaterlandes bekannte Aviatiker Ehrmann, ein Franzose, ist gestern nachmittag auf den Flugplatz von Melit in der Nähe von Bone tödlich verunglückt. Ehrmann führte dem zahlreich versammelten Publikum eine Anzahl Sturzflüge vor, die gut gelangen. Plötzlich jedoch setzte der Motor aus und trotz der verzweifeltsten Anstrengungen gelang es dem Flieger nicht, den Fall des Apparates aufzuhalten. Er stürzte aus einer Höhe von dreihundert Metern mit einer furchtbaren Geschwindigkeit ab. Den Flieger zog man tot unter den Trümmern des Apparates hervor.

— Los Angeles, 20. April. Während der Aufnahme eines Kinofilms in Universal-City geriet eine Löwin in Wut. Sie sprang auf den Schauspieler Kirby, riß ihn zu Boden und zerfleischte ihn, ehe man sie von dem Unglücklichen losreißen konnte. Der Schauspieler wurde so schwer verletzt, daß er bald den erlittenen Verletzungen erlag.

Neueste Nachrichten.

Madrid, 20. April. Der Dampfer „Montserrat“ hat eine Anzahl Spanier, die sich bisher in Mexiko aufhielten, in Cadix ans Land gesetzt. Diese befinden sich in einem furchtbaren Zustande seelischer und körperlicher Erschöpfung. Dieser ist auf die unerhörten Grausamkeiten zurückzuführen, denen sie von seiten der Rebellen in Mexiko ausgesetzt gewesen sind. Sie erzählen, daß viele Spanier, die den Rebellen in die Hände fielen, lebendig begraben wurden oder nach unerhörten Grausamkeiten und Verstümmelungen erschossen wurden. Sie erklären weiter, daß die Rebellen die Erfolge, die sie bisher erzielt haben, nur durch den Schrecken, den überall um sich her verbreiten, erreichen. Selbst die Truppen Huertas fürchten einen Nachkampf mit den Rebellen, da sie das Schlimmste befürchten müssen, wenn sie ihren Gegnern lebend in die Hände fallen.

Washington, 20. April. Der Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und der mexikanischen Republik ist nunmehr unvermeidlich geworden, wenn Huerta im letzten Augenblick nicht noch einlenkt. Heute früh 10.30 Uhr (4.30 Berliner Zeit) ließ beim Staatsdepartement der Union Huertas Antwort auf das letzte Ultimatum der Vereinigten Staaten ein. Huerta erklärt, daß er sich der Ansicht der amerikanischen Regierung nicht anschließen könne und neue Vorschläge aus Washington erwarte. Ohne Zögern hat darauf das Staatsdepartement dem amerikanischen Volke offiziell mitgeteilt, daß es dieses Ansinnen zurückgewiesen habe und daß das Programm der Zwangsmaßnahmen nunmehr durchgeführt werden würde. Allgemein ist man der Ueberzeugung, daß die offizielle Kriegserklärung am kommenden Mittwoch erfolgen wird.

Washington, 20. April. 22 Torpedobootszerstörer haben Befehl erhalten, nach Pensacola am Golf von Mexiko abzugehen. Huerta hat zwei Botschaften überfandt, in denen er in ausweichender Weise sich um Einzelheiten streitet. Bryan antwortete, daß es für ihn keine Abweichung von dem gegenwärtig eingenommenen Standpunkt geben könne.

Chihuahua, 20. April. 2000 Bundestruppen wurden gestern von den Rebellen bei Salinas im Norden von Monterrey geschlagen. Nach einem amtlichen Bericht hatten sie 120 Tote. Die Rebellen reisen in der ganzen Umgebung von Monterrey die Eisenbahnschienen an allen Strecken auf, um so die Ankunft von Verstärkungen zu verhindern.

Wetterbericht.

Heiter und trocken, tagsüber warm, nachts kühl, Südostwind.

Kurhaus-Konzerte

der Städtischen Theater- und Kurkapelle, unter Leitung des Kapellmeisters Iwan Schulz.

Dienstag, den 21. April.
Nachmittags 4 Uhr.

- | | |
|--|-----------|
| 1. Hoch und Deutschmeister-Marsch | Ertl. |
| 2. Lustspiel-Einleitung | Hausmann. |
| 3. Wir tanzen Ringelreihn a. d. Oppte, Die Dollarprinzessin. | Fall. |
| 4. Fantasie a. d. Oper, Der Waffenschmied | Lortzing. |
| 5. Daheim, Walzer | Gungl. |
| 6. Gondoliera | Ries. |
| 7. Lockenköpfchen, Intermezzo. | Powell. |

Abends 8 Uhr.

- | | |
|--|-------------|
| 1. Ouverture z. Oper, Der erste Glückstag | Auber. |
| 2. Elfenraum, Gavotte | Heller. |
| 3. Fantastischer Zug | Moszkowski. |
| 4. Fantasie a. d. Oper, Der Kuberigen | Kienzl. |
| 5. Ouverture z. Oper, Die beiden Husaren | Doppler. |
| 6. Süsse Mädln, Walzer a. d. Oppte, Das süsse Mädel | Reinhardt. |
| 7. Spinnerlied und Ballade a. d. Oper, Der fliegende Holländer | Wagner. |
| 8. Gkardas | Michels. |

Amthliches.

Bad Homburg v. d. A., 20. April 1914.

Die Bezirksstraße zwischen Cronberg und Niederhöchstadt wird vom 20. bis 27. April d. Js. wegen Neubekotterung der Strecke von der Stadtgrenze Cronberg bis zum neuen Friedhof für den Fußverkehr gesperrt. Letzterer ist über die Straße Schönberg-Oberhöchstadt zu leiten, die durch aufgestellte Schilder markiert ist.

Der Königliche Landrat.

J. B. v. Trotha, Reg.-Rat.

Arbeitsvergebung.

Die Weißbinder-Arbeiten zur Renovierung der Front des Rathauses ist zu vergeben.

Die bezüglichlichen Akkordbedingungen können im Bureau unterzeichneter B.-G.-1113 ein-

gesehen werden, woselbst Angebote schriftlich und verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 25. d. Mts. vormittags 10 Uhr, einzureichen sind.

Bad Homburg v. d. A., 18. April 1914.

Stadt. Bauverwaltung.

Schulgeld.

Gemäß den Beschlüssen der städtischen Körperschaften vom 12. Februar und 31. März d. Js. beträgt das Schulgeld für die die Oberstufe des hiesigen Kaiserin Auguste Viktoria-Gyzeums besuchenden Schülerinnen mit Beginn des Schuljahres 1914 150 M. pro Jahr. Für Schülerinnen, die auswärts ihren Wohnsitz haben, wird, wie seither, ein Zuschlag von 100 M. jährlich erhoben, jedoch für die die Oberstufe besuchenden auswärtigen Schülerinnen ein Schulgeld von insgesamt 250 M. jährlich zu zahlen ist.

Bad Homburg v. d. Höhe, d. n. 20. April 1914.

Das Kuratorium des Kaiserin Auguste Viktoria-Gyzeums.

Väbke, Oberbürgermeister.

Ämtliches.

An die Gemeindebehörden des Kreises!

Öffentliche Bekanntmachung, betreffend das Aushebungsgeschäft im Obertaunuskreis im Jahre 1914.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft für den Obertaunuskreis findet am Freitag, den 1., Samstag, den 2., Montag, den 4., und Dienstag, den 5. Mai, an jedem Tage um 9 Uhr beginnend, hier selbst im „Saalbau“, Louisenstraße 95, statt.

Es haben zur Vorstellung zu gelangen alle im diesseitigen Bezirke aufhältlichen Militärpflichtigen, welche sich in diesem Jahre der hiesigen oder einer anderen Ersatzkommission zur Vormusterung gestellt haben und von der Aushebung bis zum nächsten Jahre nicht zurückgestellt worden sind. Desgleichen sind vor der Obererfaktkommission stellungspflichtig alle diejenigen Militärpflichtigen, welche sich in diesem oder in früheren Jahren zur Musterung oder Aushebung mit oder ohne Erlaubnis nicht gestellt haben, soweit dieselben von der Aushebung bis zum nächsten Jahre nicht zurückgestellt worden sind — dazu gehören auch die Militärpflichtigen, welche wegen Krankheit beim Musterungsgeschäft gefehlt haben.

Endlich sind alle mit Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigten jungen Leute, welche sich bei einem Truppen- oder Marine-Teil zum Dienst einmischen haben und von diesem abgewiesen worden sind, stellungspflichtig, sofern dieselben nicht ausdrücklich hiervon entlassen worden sind. Allen diesen, in meiner Kontrolle befindlichen Stellungs- und Befreiungspflichtigen werden durch Vermittlung der Ortsbehörden noch besondere Vorladungen zugehen mit Ausnahme der vom Dienste im Heere auszuscheidenden Militärpflichtigen und einiger wenigen beim Musterungsgeschäft für untauglich befundenen und von der Stellung zum Obererfaktkommissionär ausdrücklich entbundenen Militärpflichtigen. Alle übrigen, nach vorstehenden Ausführungen stellungs- und befreiungspflichtigen Personen, denen eine Vorladung nicht zugeht, haben dies **ungefähr** ihrem Bürgermeister (in den Städten dem Magistrat) unter Vorlage ihrer Militärpapiere zu melden und sich im Aushebungstermin an einem der beliebigen der vier festgesetzten Tage einzufinden, falls ihnen bis dahin ein Bescheid nicht zugeht.

Die Stellungs- und Befreiungspflichtigen haben sich zwecks Rangierungen — wie auf den Vorladungen angegeben — eine Stunde vor Beginn des Geschäftes — **also um 8 Uhr vormittags** — im Musterungslotal pünktlich einzufinden. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat rechtzeitig vor Beginn des Geschäftes ein ärztliches und seitens der Ortsbehörde beglaubigtes Attest einzureichen.

Wer ohne genügende Entschuldigungsgründe fehlt oder nicht pünktlich erscheint, wird gemäß § 33 des Reichsmilitärstrafgesetzes mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft und hat eventl. vorzugsweise Einstellung, Behandlung als unsicherer Heerespflichtiger, sowie den Verlust des etwaigen Anspruchs auf Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst aus Migrationsgründen zu gewärtigen.

Jeder Militärpflichtige muß im Aushebungstermin mit sauber gewaschenem Körper, namentlich mit gereinigten Füßen und Ohren erscheinen, widrigenfalls er in die in der Kreis-Polizei-Verordnung vom 26. Juli 1887 angedrohte Geldstrafe von 1 bis 10 Mark eventl. in ent-

sprechende Haft verfällt. Die Militärpflichtigen haben ihre Musterungsausweise u. Vorladungen, die zum einjährig-freiwilligen Dienste Berechtigten ihre Berechtigungsscheine (soweit sie diese hier noch nicht abgegeben haben) und Vorladungen mitzubringen. Das Mitbringen von Messern, Stöcken und Schürzen (letztere sofern sie gebrechlichen Personen nicht etwa als Stütze dienen) ist den Stellungs- und Befreiungspflichtigen strengstens untersagt. Desgleichen werden dieselben vor einer Störung des Aushebungsgeschäftes sowie der öffentlichen Ruhe und Ordnung in den Heimaten, auf dem Marsche und in der Aushebungslagerung ernstlich verwahrt. Zuwiderhandlungen werden unmissverständlich und mit der ganzen Strenge der bestehenden Gesetze geahndet werden. Zur Verhandlung der anhängigen Reklamationen müssen sämtliche Familienangehörige des Reklamierten mit Ausnahme der schulpflichtigen Kinder zur Stelle sein. Es gilt dies namentlich auch bei den Reklamationen derjenigen Militärpflichtigen, die im Musterungsgeschäft ausgemustert oder der Ersatzreserve beziehungsweise dem Landsturm überwiesen wurden. Aus diesem Grunde haben sich beim Musterungsgeschäft in vielen Fällen die Beteiligten entfernt, so daß die Reklamationen nicht verhandelt werden konnten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß solche Militärpflichtige hin und wieder von der Obererfaktkommission für tauglich befunden, ausgehoben werden. Sofern die Familienangehörigen des Reklamierten durch Krankheit oder Gebrechen am Erscheinen verhindert sind, muß dies durch behördlich beglaubigte Atteste nachgewiesen werden. Besondere Vorladungen erhalten die Reklamanten und ihre Angehörigen nicht, sondern die Beorderung gilt als durch diese Bekanntmachung erfolgt. Die sämtlichen Reklamationen gelangen am 5. Mai nach Schluß des Geschäftes zur Verhandlung, an denen die Reklamierten Militärpflichtigen sich vorzustellen haben.

Die vorstehende Bekanntmachung haben Sie in dem Bereiche Ihrer Gemeinden mehrmals auf ordentliche Weise zu veröffentlichen. Die Vorladungen lasse ich Ihnen binnen kurzem zugehen. Nicht vorgeladene Stellungs- und Befreiungspflichtige, die sich bei Ihnen melden oder welche Sie etwa amtlich ermitteln sind mir **sofort unter Vorlage der Musterungsausweise namhaft zu machen**. In gleicher Weise ist bezüglich der Zugänge zu verfahren. Ueberhaupt erwarte ich von Ihnen, daß Sie alle auf das Geschäft bezug-habenden Sachen in der schleunigsten Weise — gegebenenfalls auf telegraphischem oder telephonischem Wege erledigen. Verzielt. Atteste bezügl. der durch Krankheit am Erscheinen vor der Obererfaktkommission verhinderten Militärpflichtigen oder Familienangehörigen, sind mir einige Tage vor Beginn des Geschäftes unter Angabe des Geburtsdatums und Geburtsortes des Militärpflichtigen einzureichen, da die Abgabe dieser Atteste während des Geschäftes als verspätet gilt.

Bei der Verhandlung der Reklamationen haben Sie oder Ihr gesetzlicher Stellvertreter (kein Bureaubeamter) im Aushebungslotale gegenwärtig zu sein, sonst ist Ihre Anwesenheit nicht erforderlich. Ich stelle es jedoch Ihrem pflichtgemäßen Ermessen anheim, ob Sie Ihre Leute begleiten wollen oder nicht. Namentlich dürfte dies in den Fällen eingehend zu prüfen sein, in denen eine größere Anzahl Mannschaften zusammen zur Aushebungslagerung reisen muß oder Sie unter den Stellungs- und Befreiungspflichtigen Leute wissen, die zu Ausweichungen neigen.

Homburg v. d. H., den 18. April 1914.

Der Zivilvorstehende der Ersatz-Kommission:

J. B.

v. Trotha, Regierungs-Assessor.

Damen-Kopfwaschen

Louisenstrasse 87.

Schampooing

Telefon 317.

Grosse getrennte Räume.

Haarbehandlung nach bewährter Methode.

Abonnements.

Karl Kesselschläger, Spezialgeschäft feiner Haararbeiten.

Alle nur denkbaren Bäume und Sträucher. Berühmtes Preisbuch (176 Seiten) über „Das erprobte Beste im Obst- und Gartenbau und der Landwirtschaft“ nebst musterhaften Entwürfen für Gartenanlagen und Obstplantagen kostenlos. (Baumschulenareal 80 Morgen.)

Besichtigung der Kulturen erwünscht.

Joseph Koschwanez,

Baumschulen, Miltenberg a. M.

Verdingung.

Die Bauarbeiten zum Neubau eines Schulhauses in Raibach sollen durch öffentliche Ausschreibung in nachstehend aufgeführten Losen verdingen werden:

- Los 1 Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinmetz- und Stakerarbeiten einschließlich Materiallieferung
- „ II Zimmerarbeiten einschließlich Materiallieferung
- „ III Schmiede- und Eisenarbeiten einschl. Materiallieferung
- „ IV Spenglerarbeiten einschl. Materiallieferung
- „ V Dachdeckerarbeiten „ „

Zeichnungen, Bedingungen und Verdingungsanschläge liegen im Dienstzimmer des Bürgermeisters in Raibach zur Einsicht aus, auch sind für Verdingungsvordrucke gegen Entrichtung oder porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 4 Mk. für Los 1, 2 Mk. für Los II, zu 0,50 Mk. für Los III, oder für Los IV oder für Los V von dort erhältlich.

Die Eröffnung der mit entsprechender Aufschrift zu versehenen, an das Bürgermeisterrat verschlossenen Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber am Samstag, den 25. April, nachmittags 4 Uhr auf dem Rathause dahier.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Raibach, den 18. April 1914.

Der Bürgermeister.

Dorned.

Die Zwangsversteigerung der Grundstücke des Wilhelm Spies in den Gemarkungen Bad Homburg v. d. H. und Kirchdorf ist einstweilen eingestellt. Der Termin vom 22. April 1914 fällt aus.

Bad Homburg v. d. H., den 17. April 1914.

Kgl. Amtsgericht, Abt. 4.

Für
Frühjahr 1914
empfehle ich
Bettfedern und Daunen
doppelt gereinigt, staub- u. geruchsfrei
für Kissen und Plumeaux.
Ph. Debus.
Louisenstraße 75.

Zum sofortigen oder baldigen Eintritt suchen wir einen zuverlässigen, ehrlichen Geschäftsführer, der in Frankfurt a. M. stadtkundig ist
Schokoladen- und Conserve-Fabrik
W. Spies & Co., G. m. b. H.
Bad Homburg.

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch **innere** Behandlung gründlich und dauernd geheilt werden.

Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für ihre wundervoll heilende Medizin, die mich vollständig von dem schmerzhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu zahlen. Gustav Sicking, Misch (Bezirk Halle.)

Die patentamtlich geschützten **Hautpillen** sind in Homburg in der Hofapotheke zu haben.

Versendet auch nach auswärts.

Postkarte genügt.

Anzüge nach Maß

Lager in deutschen und englischen Neuheiten

Solide Preise.

Reperaturen werden schnell und gut ausgeführt

41 Kaiser Friedr. Promenade
G. R. Merkel

Wohnungsgesuch.

In Bad Homburg v. d. H. oder Gönzenheim suche ich zum 1. Oktober eine **komfortable Jahres-Wohnung** von 4—5 geräumigen Zimmern (Bad, Gas, elektr. Licht, Ofenheizung).

Ausführliche Anerbieten mit Preisangabe erbittet

Oberleutnant Strehz
in Neckarsteinach.

4 Zimmer-Wohnungen

Kirchdorfer-Straße 5, Parterre oder 1. Stock, modern hergerichtet, Gas, Wasser, elektr. Licht, Bad und sonstigem Zubehör, zu vermieten.

J. Heinrich Gert, Baugeschäft,
Kirchdorferstraße 34.

Brauchen Sie

Druckfaden, so wenden Sie sich an die Buch- und Akzidenzdruckerei Schick Sohn, Inh. C. Freudenmann, Louisenstraße 73. Durch bedeutende Neuanschaffungen ist dieselbe in der Lage Druckfaden jeder Art in einfacher und in moderner Ausführung herzustellen.

Millionen

Menschen brauchen bei

Husten

Heiserkeit, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Neuerster bestmöglicher und wohlschmeckender Bonbon.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben bei: Carl Zeiser in Homburg, Carl Mathias, Taunus-Drogerie, Homburg, Carl Privat in Friedrichsdorf, Wilhelm Roth in Köppern, Jos. Ad. Becker in Kirdorf.

Ueberwachung d. häusl. Schularbeiten

zur Entlastung des Elternhauses.

Nachhilfe im Französl., Engl., Deutschen und Rechnen.

Schüler-Pension

H. Thielecke, Elisabethenstr. 17, I.